

Łódźer

# Wolkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 192.** Die "Łódźer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Land und durch die Post Bloty 4.—, wöchentlich Bloty 1.—; Ausland: monatlich Bloty 7.—, jährlich Bloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

**Łódź, Petritauer 109**

Telephon 136-90. Postleitzahl 63-502

Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Geschäftsstunden des Schriftstellers möglich von 2.30—3.30.

Anzeigepreise: Die siebengepflanzte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuge 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

**11. Jahrg.**

Zweiter Tag des Brest-Prozesses.

## Die Staatsanwälte klagen an.

Sie verlangen Verurteilung wegen Verschwörung und nicht wegen „Vorbereitung eines Aufschlages“

Der Prozeß gegen die ehemaligen Bresler Hästlinge, der am Montag wegen Krankheit des Gerichtsvorstandes Gaborowski vertagt wurde, wurde gestern fortgesetzt. Richter Gaborowski war erschienen und übernahm den Vorsitz. Die Verhandlung begann 9.05 Uhr. Zu Beginn derselben waren nur einige Personen anwesend. Von den Anklägern nur Staatsanwalt Rauze, Staatsanwalt Grabowski verpaßte sich. Von den Angeklagten waren nur Rechtsanwalt Pragier und Rechtsanwalt Kierul anwesend.

Richter Gaborowski schritt zur weiteren Verlesung der Prozeßakten. Er verlas das Urteil der ersten Instanz, die Berufungsklagen der Verteidigung wie auch der Ankläger. Um halb 11 Uhr war er mit dem Referat zu Ende.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Szymanski stellt den Antrag, die eigentlichen Sachverhalte, die sich in den Akten befinden, gebräuchen zu dürfen und nicht die Protokolle davon, die viele Ungegenliegenheiten enthalten.

Vorstand: Verlangen die Parteien die Ergänzung des Plenums?

Die Antwort der Verteidiger und des Staatsanwalts lautet: Nein.

Dann fragt der Vorsitzende die beiden anwesenden Angeklagten, ob sie sich zur Schuld bekennen.

„Wir sind uns keiner Schuld bewußt.“

Rechtsanwalt Dr. Pragier: Ich bin mit keiner Schuld bewußt. Ich berufe mich auf die Erklärungen, welche ich im Prozeß der ersten Instanz abgab und behalte mir das Recht vor, weitere Ausführungen im „letzten Wort“ zu machen.

Ahnlich antwortet auch Rechtsanwalt Dr. Kierul: Ich halte die gemachten Erklärungen aufrecht. Ich habe zu keinem Geheimbund gehört, denn es gab keinen Geheimbund. Meine Tätigkeit bewegte sich auf konstitutioneller Grundlage, ohne Anwendung von Zwang, Gewalt oder Terror, was auch von der Tätigkeit meiner Kollegen gesagt werden kann.

Ein Ehrengeschenk Czehowiczs für Dr. Pragier.

Rechtsanwalt Landau hinterlegt ein Dokument, das die Aussagen des Zeugen Kamecki, Dr. Pragier hätte in einer Rede über die unehrlichen Minister auch den Namen des ehemaligen Finanzministers Czehowicz genannt, Lügen strafe. Das Dokument ist ein Buch, welches eben dieser Czehowicz herausgegeben hat und das niemand andern als dem angeklagten Rechtsanwalt Dr. Pragier gewidmet ist — was Czehowicz wohl nicht getan hätte, wenn er von Pragier Spitzbübe geheißen worden wäre.

Der Staatsanwalt sagt dazu: Das hat keine Bedeutung.

Das Verfahren gegen den Bresler Hästling Popiel niedergeschlagen.

Rechtsanwalt Berenson verlangt eine Richtigstellung der Behauptung, daß die Untersuchung gegen Popiel, der gleichfalls in Breslau war, unterbrochen wurde. Die Untersuchung wurde nicht unterbrochen, sondern niedergeschlagen. Der Staatsanwalt muß die Richtigkeit dieses Sachverhalts zugeben. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück, um darüber zu entscheiden, ob das dem Angeklagten Pragier gewidmete Buch den Akten beigelegt werden soll.

Nach der Unterbrechung wird den Staatsanwälten das Wort erteilt.

Anklagerede des Staatsanwalts Rauze.

Als erster nimmt Staatsanwalt Rauze das Wort, der eingangs behauptet, der Centrolew habe seinen Kampf gegen die Regierung und gegen den Staat (?) geführt. Der Staatsanwalt besitzt sich hierauf mit jedem einzelner der Angeklagten. Auf die Verschiedenartigkeit der Parteien, die dem Centrolew angehörten, hinweisend, kommt Staatsanwalt Rauze zu dem Schluss, daß nur der Haß

diesen Zusammenschluß herbeiführen konnte. Der Centrolew habe eine Verschwörung vorbereitet und einen auf dem Gebiete des Parlaments begonnenen Kampf fortgeführt. Hirn, Herz und Stütze des Centrolew sei die PPS gewesen. Staatsanwalt Rauze befürchtet sodann die auf dem Krakauer Kongress gefasste Resolution und knüpft besonders an den Satz der Resolution an: „Es ist Zeit, mit der Diktatur Schluss zu machen und an ihre Liquidierung heranzutreten.“ Hierin sieht der Staatsanwalt eine Aufforderung zum Sturz der bestehenden Regierung und ein Vergehen gegen Art. 102 des Strafgesetzbuches. Er vergleicht die Resolution der aus der polnischen Geschichte bekannten Konföderation von Targowica mit den Beschlüssen des Krakauer Centrolew-Kongresses und stellt die Behauptung auf, daß der Inhalt beider Resolutionen ähnlich sei; der Unterschied läge, so sagte er, nur darin, daß sich die Konföderation von Targowica unter die Obhut der russischen Zarin Katharina begeben, während der Centrolew an die Weltdemokratie appelliert habe. Schließlich wiederholt Staatsanwalt Rauze die alte Behauptung, die PPS habe ihre Miliz militärisch geschult für den Kampf gegen die Regierung, und erinnert an die blutigen Vorfälle in Warschau, Thorn und Ostrow. Abschließend unterstützt Staatsanwalt Rauze die Appellationsklage, in welcher eine Änderung der Qualifikation des Vergehens der Angeklagten verlangt wird, indem dieses als eine Verschwörung und nicht als Vorbereitung eines Aufschlages, wie es vom Bezirksgericht betrachtet wurde, qualifiziert wird.

Nach diesen Ausführungen nahm

Staatsanwalt Grabowski

das Wort. Nach der Sensation, die der Centrolew-Prozeß vor anderthalb Jahren gewesen ist, sei heute nur noch ein Elektro übrig geblieben. Seine Stellung als Staatsanwalt sei umso schwieriger, da er in derselben Angelegenheit die Anklagerede schon zum drittenmal halten müsse. Es sei daher schwer, noch mit Verve und Begeisterung zu sprechen.

Deshalb werde er sich auf die Aufführung von Tatsachen beschränken. Wenn es bei der Centrolew-Bewegung auch keine Revolution gegeben habe, so sei eine solche aber geplant gewesen. Zur Durchführung dieses Planes habe eine Verschwörung bestanden, welcher die Angeklagten angehört haben. Staatsanwalt Grabowski behandelt sodann auf seine Weise in längeren Ausführungen die Taktik des Centrolew und behauptet, der Centrolew habe den gewaltsamen Sturz der Regierung geplant. Dies sei aber auf Grund des Art. 100 des Strafgesetzbuches strafbar. Nachdem der Staatsanwalt noch auf die Appellationsklage der Verteidigung eingegangen war, schließt er seine Ausführungen wie folgt: „Dieser Prozeß enthält in großem Maße einen Kern von Anarchie, zu welcher die Polen sehr leicht hinneigen. Die Polen lieben es nicht, sich der Obrigkeit zu unterordnen und der Konflikt zwischen der Behörde und dem Staatsbürger ist bei uns eine oft zu beobachtende Erscheinung. Dies ist der beste Beweis dafür, daß dieses alte Problem, durch welches sie ihre Existenz verloren, noch immer aktuell ist.“

Hierauf wurde die Verhandlung bis heute vertagt. Heute sprechen die Verteidiger.

Karl Nadel über Gdingen.

Gestern weilte der Chefredakteur der „Iswestija“ Karl Nadel in Gdingen. Er sprach sich bewundernd über die Stadt und den Hafen von Gdingen aus. Gdingen, so sagte er, sei eine geschichtliche Tatsache, die nicht rückgängig gemacht werden könne. Wer für die weitere Entwicklung Gdingens eintritt, trete für den Frieden ein. Gdingen sei eine Verbindungsbrücke der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Polen.

## Sensationelle Verhaftungen in Łódź.

Herrz Litwin im Zusammenhang mit dem Brande seiner Fabrik verhaftet.

Vor einigen Wochen ist in Łódź in der Kopernikusstraße 56-58 die Fabrik von A. B. Litwin niedergebrannt. Im Zusammenhang mit diesem Brand ist nun gestern der Mitinhaber dieser Fabrik Herrz Litwin, der übrigens Mitglied des Vorstandes der Zionistischen Partei in Łódź ist, verhaftet. Des Weiteren ist der Sekretär der Zionistischen Organisation Uszer Szapiro, ebenfalls im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit, verhaftet worden. Nähere Einzelheiten können mit Rücksicht auf die Untersuchung nicht mitgeteilt werden.

## Wo zu die Not führt.

Bauern aus den Dörfern nehmen den Werkhäusern Bewerber die Arbeit weg.

Zu einem sehr charakteristischen Zwischenfall ist gestern in Warschau gekommen. Eine Reihe Warschauer Bauernfirmen, die Regierungsbauteile ausführen, haben für die Durchführung von Erd- und verschiedenen Hilfsarbeiten Bauern aus den Dörfern herbeizitiert, die ein billiges Menschenmaterial bilden und die Arbeiten für ein geringes Geld ausführen. Die Bauern sind zum Teil sogar mit Pferd und Wagen angelommen und wurden auf einem der Regierung gehörenden freien Platz bei der Zitadelle untergebracht. Selbstverständlich wurde keiner von ihnen polizeilich angemeldet. Da durch den Zustrom fremder billiger Arbeitskräfte viele Warschauer Bauarbeiter ohne Arbeit geblieben sind, unternahmen die Verbände bei den behördlichen Stellen Interventionen, indem sie die Abschaffung dieses ungünstigen Zustandes verlangten. Auf Grund dieser Interventionen erschien gestern in dem Lager der Bauern bei der Zitadelle einige Polizeibeamte in Begleitung von Vertretern des Regierungskommissariats und forderten die Bauern auf, das Feld zu verlassen. Die Bauern leisteten der Aufforderung jedoch keine Folge. Es mußte daher Polizeiverstärkung herbeigeholt werden. Erst als eine größere Polizeiaufteilung gegen sie vorging, verließen die Bauern die Hauptstadt. Außerdem berief der Regierungskommissar die Bauunternehmer zu sich und ordnete an, daß diese ihre Arbeiter durch Vermittlung des Arbeitsvermittlungsamtes anstellen.

## Kohlenbarone wollen die Löhne kürzen!

Wo manche Leute der Sowj. drückt

Der Vizeminister des Fürsorgeministeriums Dr. Rzamierz Duch hat vorgestern eine Delegation der Kohlenindustriunion empfangen. Die Delegation verlangte die Herabsetzung des Lohntariffs in den Kohlengruben. Wenn eine Verständigung nicht zustandekommen sollte, dann soll die Sache von einer dazu gewählten Schiedskommission untersucht werden.

## Professoren werden in den Ruhestand versetzt.

Der Professor für Gerichtsmedizin an der Krakauer Universität Leon Wachholz, eine hervorragende Autorität auf diesem Gebiet in Polen, ist durch Anordnung des Kultusministers in den Ruhestand versetzt worden. Diese Maßnahme wird mit Sparmaßnahmen begründet.

Außerdem sollen noch neun andere Professoren derselben Universität in den Ruhestand versetzt werden.

## Revolution in Portugal schreitet vorwärts

London, 13. Juli. Die revolutionäre Bewegung in Portugal nimmt, wie „News Chronicle“ meldet, einen ernsten Umfang an. An ihr beteiligen sich Offiziere der Garnisonen von Lissabon und Oporto und sozialistische Führer. Großer Waffen- und Munitionsmüll habe stattgefunden. Die Regierung glaubt, daß in verschiedenen Teilen des Landes Munitionslager errichtet worden seien. Ein Flieger habe angeblich den Auftrag erhalten, den Ministerpräsidenten mit dem Flugzeug nach Ostindien zu entsenden.

# Nachöffnung des Hitlerismus.

Eine „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ in Polen.

Dem „Robotnik“ fielen vier Rundschreiben der „Zentrale der nationalsozialistischen Arbeiterpartei“, Sitz Katowitz, in die Hände. Diese Rundschreiben sind ungeheuer kennzeichnend für die „Theologie“ und die „Denkweise“ der Menschen, die versuchen, den Hitlerismus sozusagen als lebendes Exemplar nach Polen einzuführen. Der Gedanke konnte nur dank der von der nationaldemokratischen Presse betriebenen Propaganda, welche mittelbar die Hitlerbewegung in Deutschland verteidigt, und der Sympathien für diese Bewegung im Sanatorium entstehen, alles Dinge, welche Herrn Rauchfang ermächtigten, im Wehrhauer „Völkischen Beobachter“ drucken zu lassen, er habe in Warschau volles Verständnis für den Wert der „nationalen Revolution“ gefunden.

Die erwähnten Rundschreiben sind nichts weiter als gewöhnliche Nachstellungen des Nationalsozialismus in allen Einzelheiten. Was in ihnen auffällt, ist das Fehlen der Angrißslust Deutschland gegenüber, das Stierkopf der vor einiger Zeit in Lodz von sich reden machenden Nationalsozialisten, welche sogar Berlin verlangten — im Gegenteil, hier haben wir es vor allem mit der jüdischen Frage zu tun, die deutsche — höchstwahrscheinlich aus Höflichkeit

dem „Führer“ gegenüber — wird unter dem Namen „Menschenreihenangelegenheiten“ versteckt. Auch das Faschistenhemd wollen die polnischen Nationalsozialisten tragen, zum Unterschied von den Schwarz- und Braumethoden haben sie Kirschrot zur Leibfarbe erklärt. Gegrüßt wird ebenfalls auf faschistische Art: durch Empotheben des Armes. Dabei wird „Borndörts“ gerufen.

Ist das etwas Ernstes? Vorläufig sicher nicht. Aber die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, daß gerade die geistig ärmsten, die unwahrscheinlichsten Bewegungen der „deklassierten Elemente“ oft sehr schnell zu einer großen Gefahr auswachsen, wenn sie nicht zur rechten Zeit daran verhindert werden. In diesem Fall ist es auch nicht unwichtig, was für Leute hinter dieser oberösterreichischen „Unternehmung“ stecken. Der Reichspropagandaminister Goebbels versicherte vor nicht allzulanger Zeit im Radio, daß alle entstehenden nationalsozialistischen Parteien, unabhängig davon, wo sie entstehen, dennoch Hitler als „geistigen Führer“ anerkennen würden. Also auch diese in Katowice entstehende. Welche Polen Hitler als „geistigen Führer“ anerkennen, ließ sich noch nicht feststellen, denn die Rundschreiben sind vorläufig anonym mit „Hauptkommando“ gezeichnet.

# Ein „Locarno der Meerengen“?

Nichtangriffspakt der Schwarzmeermächte und Griechenlands.

London, 13. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt berichten zu können, daß im Laufe der Besprechungen, die jetzt in Rom zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister Tewfik Rüschdy Bey im Gange seien, der Außenminister wahrscheinlich ein „Locarno der Meerengen“ vorschlagen werde. Ein solcher Locarno-Vertrag würde in erster Linie einen Nichtangriffspakt zwischen den vier Schwarzmeermächten Türkei, Bulgarien, Rumänien und der Sowjetunion sowie Griechenland bedeuten. Er würde ferner eine Verpflichtung der mittelständischen Staaten (Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien) einschließen, die sich auf künftige Benützung der Meeresstraßen durch ihre Kriegsschiffe beziehen würde.

## Diplomatische Aktivität in Rom.

Berlin, 13. Juli. Wie schon so oft im Laufe der letzten Monate ist Rom in diesen Tagen der Mittelpunkt einer regen diplomatischen Tätigkeit. Es handelt sich für Italien darum, den unter so großen Schwierigkeiten geschaffenen Mussolini-Pakt gültig unter Dach und Fach zu bringen und ferner sich wirklich in die Entwicklung in Südosteuropa einzuschalten. Die Unterzeichnung des Mußolini-Paktes wird von der französischen Presse mit auffälliger Hartnäckigkeit von Woche zu Woche als unmittelbar bevorstehend angekündigt und dann wieder abgesagt, und man hat den Eindruck, daß hier immer noch französisch-italienische Schwierigkeiten bestehen. Die französische Politik hat bekanntlich seit der Paraphierung des Paktes alles versucht, um ihm seine letzte Bedeutung für den Revisionsgedanken zu nehmen und sie ist jetzt bestrebt, durch Verhandlungen mit Italien noch mehr zu erreichen, nämlich einen Freundschaftsvertrag für das verbündete Süßlawien. Diese Umbiegung des ursprünglich unverkennbar gerade gegen Süßlawien gerichteten Paktes war freilich so paradox, daß man bis auf Weiteres alle dahingehenden Nachrichten mit größter Zurückhaltung aufnehmen muß. Größere Wahrscheinlichkeit hat der Gedanke eines

## Beitritts Italiens zum Litwinow-Pakt,

weil die Beziehungen zwischen Italien und der Sowjetunion trotz des innerpolitischen Gegensatzes aus Gründen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ausgesprochen freundlich sind und Italien ein Interesse daran haben kann, einem System anzugehören, das außer Russland auch die mit ihm eng befreundete Türkei umfaßt. Auf diese Frage dürften sich die Unterredungen bei der gegenwärtigen Anwesenheit des türkischen Außenministers in Rom beziehen, an denen auch die Vertreter Russlands, Griechenlands und Bulgariens beteiligt worden sind. Schon die Aufzählung dieser Länder in dem amtlichen Kommunique deutet auf das italienische Interesse an einer engeren Gruppierung der außerhalb des französischen Bündnisystems stehenden Balkanländer hin. Die nächsten Tage werden wahrscheinlich zeigen, ob und in welcher Form diese italienischen Balkaninteressen über die bestehenden Freundschaftsverträge hinaus vertraglich festgelegt werden sollen.

## Die türkisch-italienischen Beziehungen.

Rom, 13. Juli. Der türkische Außenminister Tewfik Rüschdy Bey, dessen Besuch in Rom von der Presse so große Bedeutung beigelegt worden war, hat am Donnerstagabend die italienische Hauptstadt verlassen, um sich wieder nach Ankara zu begeben. In einer Unterredung, die er einem Vertreter des „Giornale d’Italia“ gewährte, weist

der türkische Minister auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Italien hin, die in der nächsten Zukunft noch ausgebaut werden sollen.

## Sonnabend Unterzeichnung des Bizerpaltes.

Rom, 13. Juli. Die Unterzeichnung des Bizerpaltes wird, wie in politischen Kreisen nunmehr als feststehend gilt, am Sonnabend in Rom im Palazzo Venezia durch Mussolini und die Botschafter der beteiligten Mächte erfolgen.

## Henderson in Rom.

Rom, 13. Juli. Am Donnerstag abend ist aus Paris kommend Henderson in Rom eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich am Bahnhof der englische Botschafter mit den Herren der Botschaft sowie der Kabinettchef Mussolinis und mehrere höhere italienische Beamte eingefunden. Henderson durfte noch am Donnerstag abend vom Chef der italienischen Regierung empfangen werden.

## Die „Verchwörung“ in Japan.

45 Personen im Hof.

Tokio, 13. Juli. Das japanische Inneministerium gibt bekannt, daß entgegen den in Umlauf befindlichen Gerüchten noch 49 Mitglieder der Geheimorganisation in Haft seien. Den Verhafteten wird die Vorbereitung eines Anschlags auf den Kriegsminister Araki zur Last gelegt. Die Verhafteten weigern sich, Erklärungen abzugeben und behaupten lediglich, daß ihre Organisation keinerlei terroristische Ziele verfolge.

# London sucht optimistischen Abschluß.

Veratung des Wirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz.

London, 13. Juli. Am Donnerstag standen verschiedene Ausschusssitzungen der Weltwirtschaftskonferenz statt. Ihr Verlauf verstärkt den Eindruck, daß vor der Konferenzvertagung keine greifbaren Ergebnisse mehr zu erwarten sind und daß man sich nur noch bemüht, den verschiedenen Schlußberichten eine möglichst optimistische Form zu geben.

Eine gewisse Belebung brachte die Vorlegung zweier russischer Vorschläge vor dem Wirtschaftsausschuß, der am Donnerstag in vollem Umfang tagte. Der erste Vorschlag ist der bekannte russische Plan eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes, in dem die Zurückziehung aller aggressiven oder diskriminierenden Wirtschaftsmaßnahmen verlangt wird, wie Sonderzölle, Ein- und Ausfuhrverbote und Boykottmaßnahmen.

Der zweite Vorschlag greift die von Litwinow in seiner Eröffnungsrede gemachten Anregungen einer Ausdehnung der Ein- und Ausfuhrmöglichkeiten auf, schneidet jedoch nach allgemeiner Ansicht der Konferenzkreise völlig in der Luft und weist keine irgendwie greifbare Grundlage vor.

Der russische Vertreter erinnerte bei dieser Gelegenheit wieder an das Angebot Litwinows, russische Anfragen im Betrage von einer Milliarde Dollar an das Ausland zu erteilen, wenn entsprechende Kredite an Russland ge-

## 6. Internationaler Gewerkschaftskongress Brüssel.

30. Juli — 3. August 1933

Zum 6. Ordentlichen Internationalen Gewerkschaftskongress, der am 30. Juli 1933 in Brüssel eröffnet wird, sind bereits als Gäste die Vertreter überseeischer Gewerkschaften, die dem Internationalen Gewerkschaftsbund nahestehen, angemeldet: Sakamoto für Nippon Rodo Sōdomei, Japan; Lee Yung-Ziang für The Shanghai General Labour Union, China; Aftab Ali für The Indian Trade Union Federation, Britisch-Indien; L. A. Moore für South African Trades Union Congress, Südafrika. Weiterhin dürfte auch mit der Teilnahme des Vertreters der australischen Gewerkschaft, Wallis, zu rechnen sein.

## Schwere Streitunruhen auf den Kanarischen Inseln.

London, 13. Juli. Zu schweren Straßenschlachten kam es am Mittwoch zwischen Streikenden und Militär in Santa Cruz de Tenerife auf den Kanarischen Inseln (an der Westküste Afrikas). Der Streik war als Protest gegen die hohen Hausmieten erklärt worden. Er konnte jedoch erfolgreich niedergeschlagen werden. Viele Personen wurden bei den Zusammenstößen schwer verletzt. 12 Streikführer wurden verhaftet. Der Streik wurde durch 3 Raketen proklamiert, als eine Arbeitersammlung wegen Nichtzahlung der Miete auf die Straße gejagt wurde. Ein riesiger Demonstrationzug von Arbeitern marschierte durch die Stadt. Erst nach schweren Kämpfen wurde der Streik aufgegeben. Nach den letzten Berichten wurde die Arbeit wieder aufgenommen und die Ruhe konnte hergestellt werden.

## Todesstrafe für Menschenraub in Amerika

Roosevelts Forderung gegen die Unterwelt.

Washington, 13. Juli. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Senats Ashurst brachte am Mittwoch einen dringlichen Gesetzentwurf ein, der die Todesstrafe für Menschenraub und Kindesentführung vorsieht. Es soll damit den Behörden eine Waffe in die Hand gegeben werden, gegen die in allen Teilen der Vereinigten Staaten zunehmenden Verbrechen dieser Art vorgehen zu können. Der neue Gesetzesvorwurf ist ein Teil des Regierungsfeldzuges gegen die Unterwelt, der nunmehr sehr energisch in Angriff genommen wird.

## Allienhausse an der Neuhorler Börse.

New York, 13. Juli. Die New Yorker Börse stand im Zeichen einer neuen Allienhausse. Anregung bot neben der weiteren internationalen Abschwächung des Dollarsatzes die feste Haltung der führenden Warenmärkte. Das Geschäft war wieder ungewöhnlich lebhaft. In der ersten Stunde des Verkehrs wurden insgesamt 1,73 Millionen Shares umgesetzt. (Vergleichsweise sei erwähnt, daß der Umsatz an der gestrigen fünfstündigen Börse ein Umsatz von insgesamt 5 Millionen Stück Aktien erreichte.) Im allgemeinen ergaben sich Gewinne bis 3 Dollar, verschledderte „nasse Werte“ waren darüber hinaus bis 8 Dollar gestiegt.

## Vor Einstellung des indischen Ungehorsamkeitsfeldzuges.

Bombay, 13. Juli. Die Führer des indischen Kongresses hielten unter dem Vorsitz von Gandhi eine geheime Sitzung in Puna ab, auf der sie die Frage erörterten, ob der Ungehorsamkeitsfeldzug eingestellt werden soll.

## London sucht optimistischen Abschluß.

Veratung des Wirtschaftsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz.

wählt und Sicherungen für die russischen Ausfuhren geleistet werden.

Der irische Vertreter Connolly unterstützte den russischen Vorschlag eines weltwirtschaftlichen Nichtangriffspaktes. Er eröffnete einen Ausschluß erregenden Angriff gegen England und verurteilte den englischen Wirtschaftskrieg gegen Irland mit so scharfen Tönen, daß ihm der Vorsitzende Colijn Einhalt gebot und erklärte, daß historische Schilderungen nicht in den Rahmen des Ausschusses gehörten. Das Ergebnis war, daß beide russischen Vorschläge an den Redaktionsausschuß für Handelspolitik abgegeben wurden, der sie in seinem Bericht lediglich zur Kenntnis nehmen wird.

Die nächste Sensation war der Durchfall des russischen Vorschlags, einen internationalem Völkerbundesausschuß für öffentliche Arbeiten einzusetzen. Der englische Handelsminister Hunciman erklärte dazu rund heraus, daß England nicht das geringste Interesse an internationalen Arbeitsplänen habe und auf keinen Fall bei derartigen Verhandlungen mitmachen werde.

Schließlich einigte man sich auf die Scheinlösung, einen Ausschuß für öffentliche Arbeiten einzurichten, sobald der Währungsausschuß die Hälfte der Mitglieder stellen würde.

## Lagesneigkeiten.

### Viel Geschrei und wenig Wolle.

Ein paar Zeilen über den Arbeitsfonds.

Der Arbeitsfonds „arbeitet“ schon seit Juni 1932, d.h.: er hat 50 Millionen Zloty für kommunale, Bahnhöfe und andere vorgesehen. Schon seit dem Frühling schreibt die Presse über die „Angriffnahme“ bestimmter öffentlicher Arbeiten — alle sollen die Arbeitslosigkeit bekämpfen. Man schreibt davon, als ob der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein großes Verdienst, ein Spott, ja ein Geschäft der daran interessierten Teile wäre. Und wo sind die Resultate dieses Geschehens, dieser Praktik?

Wir haben in der ersten Woche des Juli „statistisch“ 223 196 Arbeitslose — 3000 mehr als am 31. Dezember 1932, als es noch keinen Arbeitsfonds gegeben hatte und die Arbeitslosigkeit der Jahreszeit wegen größer sein mügte. Was ist da schon zu schreiben, was zu prahlen, wenn in der ersten Woche des Juli 1370 Arbeitslose Arbeit bekommen haben. Wie kann man bei einer solch kleinen Zahl überhaupt von großen Erfolgen reden? Man wird sagen: Die Arbeiten, die für das Geld des Arbeitsfonds geleistet werden sollen, werden erst organisiert, der Erfolg kommt erst später. Wann? Vielleicht im Herbst, wenn das Wetter einen Straßbau nicht mehr erlauben wird?

Sei es, wie es sei: für 50 Millionen kann schon etwas gemacht werden, unzweckmäßig, da der größte Teil dieses Geldes doch als Arbeitslohn dienen soll. Bis jetzt aber — die Ziffern sagen es — ist das Resultat gering. Schon das eine, daß aus den verprochenen 100 Millionen nur 50 geworden sind, zeigt davon, daß diese Arbeit nur gemacht wurde, um überhaupt etwas zu machen, wie gewöhnlich alle finanziellen Unternehmen, die vom Sejm unternommen werden, derselben Art sind. Wenn noch bei diesem halbierten Fonds so wenig getan wird, dann soll man doch wenigstens kein Geschrei erheben, den Leuten keinen Honig um den Mund schmieren und ihnen von Sachen reden, die sie ja doch niemals sehen werden.

### Herabsetzung der Marktgebühren um 50 Prozent.

Am 11. Juli wurden auf einer Sitzung der wirtschaftlichen Kommission im Finanzministerium die Marktgebühren, welche die Stadtverwaltungen von den Bauern einzehlen, um 50 Prozent herabgesetzt. (u)

### 725 Kinos in Polen.

Nach einer Zusammenstellung des zentralen Filmbüros in Warschau gibt es in Polen 725 Lichtspielhäuser. Es ist bezeichnend für die Armut unseres Landes, daß in mehr als der Hälfte aller Kinos (399) ausschließlich summe Filme vorgeführt werden. Nur in 353 Kinos werden Tonfilme gespielt. Etwa ein Drittel aller polnischen Kinos (77) entfallen auf die Woiwodschaft Schlesien; in 54 Kinos werden Tonfilme und in den restlichen 23 ausschließlich summe Filme vorgeführt. In Warschau gibt es 64 Kinos.

### Beschlagnahmte Zeitungen.

Gestern wurden die beiden Lodzer Tageszeitungen „Freie Presse“ und „Kurier Lodzki“ beschlagnahmt, weil sie eine Nachricht über die Verhaftung des Sekretärs der Schullinspektion des Lodzer Kreises, Jerzy Dudzincki, veröffentlichten. Dudzincki hat Unterschlagungen begangen. (a)

**Um das Sammelabkommen in der unorganisierten Trifotageindustrie.**

Heute findet im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Vertreter der Arbeiterschaft und der Industriellen der nicht-organisierten Trifotageindustrie statt. Auf der Konferenz soll die Frage des Abschlusses eines Sammelvertrages und die Richtlinien dafür besprochen werden. (a)

### Eine neue 5-Groschenbrieftasche.

Das Postministerium hat ein neues 5-Groschenpostmerkzeichen herausgegeben, das auf Wasserzeichenpapier in hellblauer Farbe hergestellt ist. (a)

### Selbstmord am Grabe der Mutter.

Auf dem katholischen Friedhof in Dols wurde in den gestrigen Morgenstunden die 17jährige Maria Gruszczynska von einem Friedhofsarbeiter bestimmtlos aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt stellte eine schwere Vergiftung fest und brachte das Mädchen ins Krankenhaus. Wie die Feststellungen ergaben, war die Mutter des Mädchens vor zwei Wochen gestorben. In Verzweiflung darüber hatte sich das Mädchen an das Grab der Mutter begeben und dort den Selbstmordversuch unternommen.

Motive unbekannt.

In ihrer Wohnung (Emilienstraße 32) traf gestern die 28jährige Helene Grau eine Dosis eines unbekannten Giften. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Motive der Tat sind unbekannt. (a)

### Vor der Tür des Geliebten Selbstmord verübt.

Vor der Tür des Jan Walenczak (Mlyńskastraße 44) verübte die Josefa Malec (Mlyńskastraße 45) einen Selbstmordversuch, indem sie sich mit einem Messer in die Herzgegend stach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihr einen Notverband an und brachte sie in ungefährlichem Zustand ins Krankenhaus. (a)

### Ruszczenksi macht Schule.

## Neue Betrügereien in Gdingen.

### 115 Personen auf die Summe von 10 000 Zloty geschädigt.

In Gdingen tauchte in den Monaten Mai und Juni ein gewisser Jan Horacek auf, der sich als ein tschechischer Journalist und Delegat der tschechischen Gesellschaft in Warschau ausgab. Es ist unbekannt, wie er es fertiggebracht hat, vom Regierungskommissariat in Gdingen eine Erlaubnis zu einer tschechisch-polnischen Ausstellung zu bekommen. Vom Meeresamt hat er Plätze für den Bau einiger Hallen gepachtet und zuletzt hat er die Erlaubnis zum Bau derselben vom städtischen Bauamt eingeholt. Die Bauleitung hat er dem Ing. Andruszkiewicz angetragen. Es wurden einige Angestellte und Arbeiter angenommen — 26 Zimmerleute, 30 gewöhnliche Arbeiter und 15 Fuhrleute. An dem Bau wurde 9 Tage gearbeitet und ein Teil der Stände fertiggestellt. Horacek hat einen Teil der Stände einigen Kaufleuten verpachtet und nahm von ihrer Anzahlungen entgegen. Plötzlich, es war am 22. Juni, verschwand Horacek, ohne den Arbeitern den Lohn auszuzahlen. Die Arbeiten wurden sogleich unterbrochen und die Arbeiter und Angestellten entlassen. Es wurden insgesamt 115 Personen geschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Zloty. (u)

Es fragt sich vor allem, auf welcher Grundlage das Regierungskommissariat einem Unbekannten die Erlaubnis

zu einer Ausstellung geben konnte, ohne nachzuprüfen, wer dieser Mensch sei und auf welcher Grundlage des Meeresamtes eben diejenigen Plätze verpachtet konnten? Soweit uns bekannt ist, werden diese Sachen von den höheren Behörden erledigt. Wenn nun diese beiden Männer mit Horacek zusammengearbeitet haben, dann müssen sie auch jetzt das Verlangen der Geschädigten stillen! Aber was geschieht jetzt? Ebenso das Regierungskommissariat wie das Meeresamt leugnen jegliche Zusammenarbeit ab und wollen von der Deckung der Schulden nichts wissen. Ein Delegierter der geschädigten Gdingener Arbeiter hat sich nach Warschau in das Justizministerium begeben, wo man ihm antwortete: „Das Gdingener Kommissariat ist für Beträgerien nicht verantwortlich!“ — „Wie ist es dann nicht verantwortlich? Wenn es dem Beträger seine Firma geben könnte, hat es jetzt auch die Pflicht, die sich daraus ergebenden Verpflichtungen zu decken.“

Rein, Ruszczenksi, du kommst so schnell nicht frei.

Die Verteidiger des vom Gericht zu 6 Jahren Gefängnis verurteilten Ing. Ruszczenksi haben sich an das Appellationsgericht mit der Bitte gewandt, Ruszczenksi gegen Hinterlegung einer Kautions auf freien Fuß zu setzen. Dieser Bitte wurde aber nicht stattgegeben. Ruszczenksi wird also bis zur nächsten Verhandlung des Appellationsgerichts, das im Herbst stattfinden soll, sitzen müssen. (u)

### Achtung! Alexandrow!

Morgen, Sonnabend, den 15. Juli, um 7 Uhr abends findet im Parteizentralen Roscielnajer, 29, eine

### Mitgliederversammlung

zwecks Besprechung wichtiger partizipatorischer und organisatorischer Angelegenheiten statt. An der Versammlung nimmt als Vertreter des Bezirksvorstandes Gen. Kummer teil. Die Anwesenheit der Mitglieder ist dringend erforderlich. Der Vorsitz.

### Kadagier verursacht Unfall.

Vor dem Hause Petrikauer 58 wurde der Mechanikerstrasse 18 wohnhafter Str. Chajnowicz von dem Radfahrer Samuel Rozenzweig angefahren. Chajnowicz wurde auf das Straßenpflaster geworfen und zog sich beim Sturz verschiedene Körperverletzungen zu. (a)

### Angeschossen.

In der Narutowiczastraße 9 wurde der 9jährige Antoni Pieniak durch eine verirrte Schrotladung angeschossen und am Kopf verletzt. Passanten fanden den Knaben und übergaben ihn einem Arzte der Rettungsbereitschaft. Die Polizei sucht nach dem Schützen. (a)

### Drei Fahrräder gestohlen.

Aus dem Stall eines Roman Kaluza (Bionzowkastraße Nr. 2) stahlen in der vorvergangenen Nacht bisher unmittelte Diebe drei Fahrräder im Wert von 500 Zloty.

### Die verlorene Tochter.

Vor einigen Wochen wurden alle Polizeikommandaturen Polens davon verständigt, daß in Warschau die 16 Jahre alte Ruska C. verschwunden sei. Gestern nachts wurde in Lodzer Diebeshöhlen eine Strecke auf Diebe gemacht. Dabei drangen die Polizeibeamten auch in die Wohnung eines Abram Jozef Rojew in der Brzozowskiego 86 ein. Die Polizei stellte fest, daß sich in der Wohnung ein Freudenhaus befindet. Die anwesenden Mädchen wurden legitimiert. Eine von den Mädchen erklärte, daß sie keine Dokumente besitzt, daß sie nicht gemeldet sei und daß sie von ihrem Bräutigam hierher gebracht worden sei. Sie heißt Ruska C. — Das Mädchen wurde zu den Eltern nach Warschau geschickt. (p)

### Ein Sauerl als Onkel.

Gestern verhaftete die Polizei den 36jährigen Ignacy Gawronski aus der Jagiellostraße 150, der sich an einem 9jährigen Mädchen sexuell vergangen hat. Gawronski hat das Mädchen mit einer ansteckenden Krankheit behaftet. Gawronski wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (a)

### Plötzlicher Tod.

In der Wejolastraße 22 verstarb plötzlich der dort wohnhafte Szymon Buchbinder. Wie die Untersuchung ergab, ist Buchbinder einem Herzschlag erlegen. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Janickiewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; C. Hamburk, Główna 50; L. Pawłowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stoll, Bielanski 37.

### Hauptgewinne

#### der 27. polnischen Staatslotterie.

##### 2. Kategorie. — 1.ziehungstag. (Ohne Gewinn)

20 000 Zloty auf Nr. 101560.

15 000 Zloty auf Nr. 25036.

10 000 Zloty auf Nr. 144378.

5000 Zloty auf Nr. 67460 82182 94026 110488.

2000 Zloty auf Nr. 22003 65463 + 68334 116127.

1000 Zloty auf Nr. 22308 29549 141388 148966.

500 Zloty auf Nr. 37463 47746 63781 66415 71628

91344 126819 151280.

400 Zloty auf Nr. 17815 31447 58395 61437 65700.

67563 74627 84078 91344 92897 122627 125939 137931

139413 139769 146520 +.

300 Zloty auf Nr. 1588 9148 18440 21995 34955.

46995 49070 72022 75350 100340 101928 116866

129228 143039 143945 145361 146224 146616 147017

151539.

250 Zloty auf Nr. 1944 5135 5414 + 7623 + 16758.

20669 34638 37119 43464 45538 45944 47744 53727.

58109 61702 63476 66161 72009 76761 79010 100311

104079 106586 107822 109636 124865 130683 137821

145760 147333 148797 149781 151206.

Ziffern mit dem X-Zeichen gewinnen die Prämie.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Kinder können ruhig sterben.

Das läßt die Lodzer Krankenkasse hören.

Im 17. Mai 1932 wurde der einjährige Sohn Tadeusz Kominias, Jan, von der städtischen Impfstation geimpft. Gleich Tage nach der Impfung verschlechterte sich der Gesundheitszustand des Kindes derart, daß die Eltern des Kindes am 27. Mai um 8.30 Uhr früh die Krankenkasse anriefen und um einen Arzt bat, da das Kind starke Fieber hatte und an einer Halstransitheit litt. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse gab dem Vater den Bescheid, er möge sich an die 3. Abteilung wenden. Kominias meldete sich deshalb an den Kassenarzt, der ihm versprach, daß um 11 Uhr ein Arzt in der Wohnung sein werde. Trotzdem telephonierte Kominias noch einmal an die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse und bat um sofortige Hilfe, da das Kind im Sterben liege. Der Kassenarztdirektor übergab die Angelegenheit dem Arzte Dr. Liebeskind, mit der Befürchtung, diesen Besuch zuerst zu machen. Kominias wartete bis 11.30 Uhr vergeblich, dann begab er sich mit dem Kind zum Feldscher Lenartowicz (Bazinskastraße 22), der nach einer Untersuchung die sofortige Überführung des Kindes in das Anne-Marien-Krankenhaus verfügte. Im Krankenhaus verweigerte man jedoch die Aufnahme des Kindes, da die Anweisung von einem Kassenarzt unterschrieben sein müsse. Schließlich wurde das Kind auf Anweisung des Krankenhausarztes Dr. Mogilnicki aufgenommen. Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung des Kindes wurde außer der Halstransitheit eine schwere Lungenentzündung festgestellt. Die Hilfe aber kam bereits zu spät. Um 7 Uhr früh verstarb das Kind. Der Arzt der Krankenkasse, Dr. Liebeskind, war in der Wohnung Kominias um 3 Uhr nachmittags erschienen, als das Kind bereits im Krankenhaus lag.

Kominiat verlangte von der Krankenkasse die Rückstättung der Unkosten. Die Krankenkasse verweigerte eine Entschädigung mit der Begründung, daß er die Verhandlungskosten ersezt erhalten. Kominiat reichte darauf gegen die Leitung der Krankenkasse die Klage ein. Die Verhandlung mußte vertagt werden, da das Gericht die Krankenakte des Kindes aus dem Krankenhaus, die Ergebnisse der Leichenuntersuchung, einen Bericht der Spitalärzte und des Krankenfassenarztes angefordert hat.

Der Prozeß hat großes Interesse hervorgerufen, da die Zustände in der „sanierten“ Lodzer Krankenkasse jeder Beschreibung spotteten. Die neue Verhandlung in dieser Angelegenheit soll aller Voraussicht nach bereits im August stattfinden. (a)

#### Ein Liebespaar als Straftäter.

Der 38jährige Boleslaw Felicjanek hatte sich bis vor etwa einem halben Jahre mit der „Beaufsichtigung“ der 19jährigen Prostituierten Antonina Frankiewicz befaßt. Als jedoch dies Geschäft nicht mehr viel eintrug, überredete er seine Geliebte dazu, gemeinsam auf Raubzüge auszugehen. Das Mädchen willigte ein. Am 7. Mai wurden beide bei einem Raubüberfall beobachtet, doch konnten sie noch die Flucht ergreifen. Bei einem am selben Abend noch ausgeführten Raub wurden sie auf frischer Tat ergriffen und ins Gefängnis gebracht. Das Gericht, vor dem sie sich gestern zu verantworten hatten, verurteilte Felicjanek zu 4 Jahren, die liebe Kleine zu drei Jahren Gefängnis. (a)

## Aus dem Reiche.

### Blutbad im Nachtlatal.

Vier Personen von einem Betrunkenen niedergestochen.

In einem Nachtlatal in Sosnowitz kam es kürzlich zwischen einigen Gästen zu einer blutigen Auseinandersetzung. Wegen einer „Schönheit“ wurde ein gewisser Franz Ceszarz vom Krankenfassenbeamten Józef Bejolowski ins Gesicht geschlagen und dann auf die Straße gesetzt. Es dauerte nicht lange, so erschien Ceszarz mit einem Messer bewaffnet nochmals im Lokal. Er stürzte sich auf Bejolowski und versetzte ihm zwei Stiche in den Rücken. Der Wirt und ein zweiter Gast, die neben Bejolowski standen, wurden gleichfalls schwer verletzt. Hierauf flüchtete Ceszarz. Der Portier Schent, der ihm den Weg versperren wollte, erhielt gleichfalls zwei Messerstiche. Ceszarz konnte bald darauf festgenommen werden. Auf der Polizei erklärte Ceszarz, so betrunken gewesen zu sein, daß er nicht wußte, was er tat.

**Ruda-Pabianica.** Abgeprallte Kugel verletzt den Schützen. In der Gießerei „Praca“ (Großstraße 12) ereignete sich gestern nacht ein Unglücksfall. Der dort als Nachtwächter beschäftigte Arbeiter Simon Algert (Vonczastraße 40) hörte in den vorderen Räumen den Hund anschlagen. Er griff zur Waffe, aus der sich plötzlich ein Schuß löste. Die Kugel schlug an eine Kesselwand, prallte zurück und traf Algert, dieser schwer verletzt. Der Mann wurde ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

**Petrikau.** Der nasse Tod. In einem Teich der Vorstadt Bugaj ertrank beim Baden der 19jährige Stanisław Mankowski aus Petrikau. — In der Warte in der Nähe des Dorfes Małgorzatki (Kr. Wielun) ertrank beim Baden der 14jährige Stefan Glowacki. (a)

**Tomaszow.** Feuerwehr bleibt im Sand stecken. Im Dorf Komorow entstand in dem Anwesen des Bauern Jan Wiszniowski Feuer. Die in Kenntnis gesetzte Feuerwehr von Tomaszow rückte sofort aus. Unterwegs blieben aber die Wagen auf den Sandwegen stecken und mußten schließlich umkehren. (p)

**Posen.** Autobus tööt Bauer und Pferd. Gestern ereignete sich auf der Landstraße Koszyn-Schröde wieder ein Autozumammenstoß mit einem Bauernwagen, der einem Menschen das Leben kostete. Der Händler Waligorski fuhr auf seinem einspännigen Wagen. Von hinten kam ein Autobus in voller Fahrt angesauscht, der ausweichen wollte, aber dabei mit voller Wucht auf den Bauernwagen auffuhr. Der Landmann und sein Pferd wurden auf der Stelle getötet. (u)

**Warkau.** Ein Lebensretter ertrank. Der Polizist Aleksander Borowiecki ging mit Frau und Nichte in die Weichsel baden. Plötzlich gerieten die Frauen auf eine tiefe Stelle und begannen zu sinken. Borowiecki wollte sie retten, was ihm auch gelang. Ihn selbst verließen jedoch die Kräfte und er ertrank. Die Leiche des tapferen Lebensretters konnte bald darauf geborgen werden. (u)

**Kalisz.** Gefährlicher Bandit festgenommen. Seit längerer Zeit wurde von der Kalischer Behörde der berüchtigte Bandit und Einbrecher Jan Ptasinski gesucht. In den vorgestrittenen Morgenstunden erkannten ihn zwei Polizisten auf einer Landstraße, trotzdem er sich verkleidet hatte und eine dunkle Brille trug. Als ihn die Polizisten zum Stehenbleiben aufforderten, zog er einen Revolver, hielt sie damit in Schach und floh auf einen Gutshof. Glücklicherweise waren dort gerade herittene Abteilungen der militärischen Vorbereitung anwesend, die den Banditen umzingelten und durch die Polizisten festnehmen ließen. Ptasinski ist 23 Jahre alt und nicht weniger als einmal vorbestraft. (u)

— Verhindert Brandstifter wird zum Mörder. Im Dorfe Bulath, Kreis Kalisch, bestanden zwischen den Bauern Josef Skroban und Maciaszczyk Meinungsverschiedenheiten, die immer schärfere Formen annahmen. Als Skroban in den vorgestrittenen Abendstunden seinen Hof besichtigte, bemerkte er einen Mann, der an der Scheune Feuer legen wollte. Skroban erlaubte in dem Raum Maciaszczyk, der daraufhin die Flucht ergriff. Skroban wachte nun die Nacht durch. In den ersten Morgenstunden kam plötzlich ein Mann auf ihn zu und gab sieben Schüsse auf ihn ab, die ihn auf der Stelle töteten. Der Mörder Maciaszczyk wurde verhaftet. (a)

**Dirschau.** Brand der Weichselbrücke. Auf der alten Weichselbrücke bei Dirschau, die gegenwärtig als Fußgängerbrücke benutzt wird, brach ein Brand aus. Der Bohlenbelag brannte in einer Länge von etwa 80 Metern. In den Löscharbeiten wurden außer der Feuerwehr das in Dirschau stationierte Schützenbataillon und die Grenzpolizei herangezogen. Das Feuer konnte nach einigen Stunden gelöscht werden. Der Fußgänger- und Fuhrweg über die alte Weichselbrücke ist gesperrt. Die Eisenbahnbrücke ist nicht in Mitleidenschaft gezogen worden.

— Schwere Bauunglück. Bei Altschachtingssarbeiten für einen Keller stürzte eine Seitenwand ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Zwei konnten nur noch als Tote geborgen werden, der dritte wurde schwer verletzt. Bei den Toten handelt es sich um die Maurer Grubke und Cejrowski, beide unverheiratet, der Gerechte heißt Wojciechowski.



30 Grad im Schatten. Ein erfrischendes Mundbad. Die Aufnahme wurde in einem ausländischen Bad gemacht.

## Radio-Stimme.

Freitag, den 14. Juli.

### Polen.

#### Lodz (233,8 M.).

11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Konzert, 12.05 Schallplatten, 12.25 Pressestimmen, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittags-Presse, 13. Tagesprogramm, 13.05 Pause, 14.55 Schallplatten, 16. Populäres Konzert, 17. Vortrag über die Vogelwelt, 17.15 Solistenkonzert, 18.15 Vortrag, 18.35 Leichte Mu-sic, 19.05 Verschiedenes, 19.20 Programm für den nächsten Tag, 19.25 Lieder, 19.40 Feuilleton, 20. Feierliche Sendung anlässlich des französischen Nationalfestes, 22. Tanzmusik, 22.25 Sportnachrichten, 22.35 Wetterdienst für den Polizei- und Flugverkehr, 22.40 Tanzmusik.

### Ausland.

#### Berlin (716 lhd, 418 M.).

11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.35 Kinder singen im Freien, 16.30 Konzert, 16.50 Unterhaltungsmusik, 19. Stunde der Nation, 20.10 Volksliedchen, 22.30 Unterhaltungsmusik.

#### Königs Wusterhausen (938,5 lhd, 1635 M.).

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15 Jungmädchen-Stunde, 16 Nachmittagskonzert, 17.35 Kleine Stunde für Cello, 18.05 Klaviermusik, 19 Stunde der Nation, 20.05 Hörfolge: „Der Trompeter von Säckingen“, 23 Nachkonzert.

#### Langenberg (635 lhd, 472,4 M.).

11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 16.30 Deutsche Hausmusik, 20.05 Hörspiel: „Kasse“, 22.50 Nachtmusik.

#### Wien (581 lhd, 517 M.).

11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Schallplatten, 15.30 Konzert, 19.20 Opern-Schallplatten, 21.55 Schallplatten.

#### Prag (617 lhd, 487 M.).

10.10 Blasmusik, 12.10 Schallplatten, 12.30 Unterhaltungsmusik, 13.40 Schallplatten, 14.50 Unterhaltungsmusik, 17.45 Schallplatten, 18.15 Schallplatten, 19.25 Schallplatten, 20.30 Hörspiel: „Spiel von Liebe und Tod“

## Am Scheinwerfer.

### Hitlerine, Hitlerite ..

Wie weit der Führersimmel im Dritten Reich gediehen ist, davon zeugt nachstehender Erlaß des preußischen Inneministeriums:

Wird bei einem Standesbeamten der Antrag gestellt, den Namen des Herrn Reichskanzlers als Vornamen, sei es auch in der weiblichen Form, Hitlerine, Hitlerite oder der gleichen einzutragen, so hat er dem Antragsteller nahezulegen, einen anderen Vornamen zu wählen, da die Annahme des gewählten Vornamens dem Herrn Reichskanzler unerwünscht ist. Entspricht der Antragsteller der Anregung des Standesbeamten nicht, so ist dem Minister zu berichten.“

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

### Morgen Versammlung des Vertrauensmännerrates.

Im Zusammenhang mit der Auflösung der Lodzer sozialistischen Selbstverwaltung und Einsetzung eines Regierungskommissars findet am Sonnabend, dem 15. Juli, um 7 Uhr abends, im „Fortschritt“-Saal, Nawrotstr. 23, eine Versammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Vertrauensmänner und Vorstandsmitglieder aller Lodzer Ortsgruppen ist angehts der Wichtigkeit der Frage unabdingbar erforderlich.

### Konstituierung der Parteiinstanzen.

Die Zusammensetzung der Parteiinstanzen des Bezirks Kongresspalen der DSWP ist folgende:

Dem Bezirksvorstand gehören an: Artur Koenig (Vorsitzender), Oskar Seidler (2. Vorsitzender), Otto Heike (Sekretär), Artur Göhring (Kassenwart), Otto Dittbrenner (2. Kassenwart), Julius Neumann (Mitglied des Sekretariats), Rudolf Karcher (Mitglied des Sekretariats), Emil Herbe, Wilhelm Heidrich, Israel Kociolek, Wilhelm Zinser, Theodor Kummert, Otto Damitz, Ludwig Auf, Alfred Wieggi.

Der Kontrollkommission gehören an: Edmund Semmler (Vorsitzender), Ernold Saß (2. Vorsitzender), Siegmund Wroblewski (Schriftführer).

Dem Parteigericht gehören an: Israel Kociolek (Vorsitzender), Oskar Seidler (2. Vorsitzender), Emil Werfel, Rudolf Scherch, Caspar Paul und Adolf Fricker.

### Der Vorstand der Frauengruppe Lodz-Süd.

Am Donnerstag, dem 6. Juli, fand in der Ortsgruppe Lodz-Süd die erste Jahressammlung der Frauen statt. Der gewählte Vorstand konstituierte sich wie folgt: 1. Vorsitzende Gen. Clara Berbel, 2. Vorsitzende Gen. Tatjanna Zinser, 1. Schriftführerin Gen. Martha Józef, 2. Schriftführerin Gen. Hélène Węglinska, 1. Kassiererin Gen. Clara Wroblewska, 2. Kassiererin Gen. Emma Podrycka, Wirtin Gen. Pauline Tiel; Beisitzende: die Gen. Eugenie Schönrock, Berta Kujat, Emilie Baranowska, Berta Seifert. Außerdem wurde beschlossen, die Abende der Reihe nach wie folgt fortzusetzen: ein Vortragsabend, Handarbeitsabend, Gesellschaftsabend und ein Lesabend.

**Frauengruppe Lodz-Nord.** Diesen Sonntag, den 18. Juli, veranstaltet die Frauengruppe mit ihren Angehörigen einen Sommerausflug nach dem Zabieniecer Schulwald. Treffpunkt: 10 Uhr vormittags, Haltestelle der Bahnübergang der Alexandrowkastraße und Zabieniec. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Proviant ist mitzubringen.

**Lodz-Süd** (Lomżynska 14). Freitag, den 14. Juli, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

**Ruda-Pabianica.** Sonnabend, um 8 Uhr abends, Gesangsstunde des gemischten Chores im Parteilauf Gornastraße 43.

### Gewerkschaftliches.

**Arbeitslose Scherer und Reiger!** Die Verwaltung der Sektion der Scherer und Reiger bei der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes erucht alle arbeitslosen Kollegen, sie möchten im Sekretariat (Petrikauer Str. 109) in der Zeit von 6 bis 8 Uhr abends vorsprechen.

### Unser Roman

## „Schicksalsmächte“

von Al. v. Stegmann-Stein,

der von unseren Lefern mit besonderem Interesse und Gefallen gelesen wird, ist soeben im Verlag Martin Feuchtwanger, Halle (Saale), in Buchform erschienen. Das Buch kostet Bloß 6.—. Es kann durch den Buchvertrieb „Volksprese“, Petrikauer 109 bezogen werden.

# Kampf dem faschistischen Deutschland!

Deutschlands geistige Elite schließt sich zur Rettung der deutschen Kultur zusammen.

Amsterdam, 13. Juli. Nach Ankündigungen niederländischer Blätter soll ab 15. Juli in Amsterdam unter der Mitarbeit einer Reihe aus Deutschland geflüchteter Schriftsteller und Politiker eine deutsche Wochenzeitung unter dem Titel „Freie Presse“ erscheinen. Als Mitarbeiter werden u. a. verzeichnet: Arnold Zweig, Prof. Gumbel, Josef Roth, Max Brod, Jakob Wassermann, Prof. Emil Lederer (marxistischer Dozent in Heidelberg), Wilhelm Söllmann, Karl Renner, Julius Deutsch, Prof. H. Heller, Stephan Zweig, Alfred Doeblin, Erwin Risch und Lyon Feuchtwanger. Das Blatt erscheint unter dem Motto: „Kampf dem faschistischen Deutschland.“

## Neue Barbarenstüde.

### Die Gattin als Geisel.

Berlin, 12. Juli. Die Frau des sozialdemokratischen Bürgermeisters von Pirmasens, Ludwig, der seit der letzten Aktion gegen die Sozialdemokraten flüchtig ist, wurde in Schuhhaft genommen, um, wie es in der offiziellen Mitteilung heißt, auf Ludwig einen Druck auszuüben, damit er zurückkehre.

### Schutzwaffe gegen die Wahrheit.

Berlin, 12. Juli. Die zunehmende Unzufriedenheit führt zu einer außerordentlichen großen Bereitschaft der deutschen Bevölkerung, oppositionelle Flugblätter und illegale Zeitungen in Empfang nehmen und zu lesen. In Braunschweig ist es bereits so weit gekommen, daß die Polizei den Befehl erhalten hat, auf marxistische Flugblattverleiher sofort zu schießen. Besonders auf die Nerven gefallen ist es aber der hessischen Regierung, daß ihr Land seit einiger Zeit mit oppositionellem Agitationsmaterial geradezu überschwemmt wird. So berichtet das hessische Staatspolizeiamt:

Gewisse Leute erhalten eine äußerst harnteile Drucksache mit dem Firmenaufruck „Rabatverbandhaus Berlin B 35“ oder „Leerverbandhaus“ oder unter der Firmenbezeichnung irgendeiner bestehenden oder nichtbestehenden Versicherungsgesellschaft. Manchmal enthalten die Umschläge noch einen roten Aufdruck wie „Sonderangebot“ oder ähnlich, um der Sendung einen geschäftlichen Anstrich zu geben und den Empfänger zum Durchlesen zu veranlassen.

Diese geschäftlichen Offerten enthalten nun in Wahrheit nach den Mitteilungen der Stadtpolizei „hochrassistische Schriften mit ganz ungeheuerlichem Inhalt“. Der Staatskommissar für das hessische Polizeiwesen, der bekannte Vorheimer Geschwörer Dr. Best, hat angeordnet, daß jeder, der sich auch nur im Besitz eines illegalen Flugblattes befindet, bis auf weiteres in Polizeihaft genommen wird, daß kommunistische und sozialdemokratische Führer als Geiseln genommen werden sollen und daß die Polizeibeamten und die Hasspolizei den Auftrag haben, „gegenüber Flugblattverleiher, die sich nicht auf den ersten Aufruf stellen, sofort von der Waffe Gebrauch zu machen“.

### „Selbstmord“ durch Erhängen.

Bonn, 13. Juli. Anfang d. J. wurde in einer Tornafahrt in Bonn nachts der Nationalsozialist Klaus Kle-

mens erschossen aufgefunden. Der mutmaßliche Täter, der Kommunist Josef Messinger, hatte nach einer neuerlichen Vernehmung erklärt, er sei bereit, nunmehr ein Geständnis abzulegen (abgelegt hat er es aber dennoch nicht). In seiner Zelle „beging er sodann Selbstmord“ durch Erhängen.

Ob es ebenjolcher „Selbstmord“ ist wie der der Gewerkschaftssekretärs Schmaus in Köpenick?

### Noch ein Todesopfer der braunen Gestie.

Berlin, 11. Juli. Wie nunmehr feststeht, ist zugleich mit dem Abgeordneten Stelling auch der Reichsbannerführer von Essen in Köpenick von der SA zu Tode gefoltert worden. Die Mörder nähten die Leichen in Säcke und warfen sie in den Teufelskanal. Dort wurden sie aufgefischt.

### Nachjustiz.

Dessau, 13. Juli. Das Schurgericht verurteilte drei Kommunisten wegen Ermordung eines SA-Mannes zum Tode.

### b. Papen über die „deutsche Revolution“.

#### Kein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht.

Dresden, 13. Juli. Gelegentlich der Anwesenheit des Botschafters von Papen in Dresden veranstaltete der Stahlhelm im Circus Sarassani eine große Kundgebung, auf der der Botschafter das Wort ergriff. Erührte u. a. aus: „Unsere Revolution darf nicht begriessen werden als ein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht. Sie hat zwar auch eine sozialrevolutionäre Seite, indem sie weite Volksmassen, die durch den Marxismus vom Volkstumsgedanken, dem Staat und dem Vaterlande erfüllt waren, für die völkische Gemeinschaft zurückgeworfen. Die Stände und Kreise, die sich bisher von Volk und Vaterland ausgeschlossen fühlten, wollen in die Arme der Volksgemeinschaft zurückkehren. Dies allein kann Sinn des revolutionären Geschehens sein und in diesem Sinne ist Adolf Hitler der Botschafter. Dieser Vorgang der Annäherung und der Verschmelzung darf nicht von denen unterbrochen werden, die am liebsten die Revolution in Permanenz erklären möchten. Eine Revolution in Permanenz trägt die Gesetze der Anarchie in sich, die ein außenpolitisches gefährdetes Volk sich am wenigsten leisten kann.“

Also nicht Revolution gegen die kapitalistische Oberschicht, sondern gegen die bewährten Organisationen der Arbeiterschaft. Das ist der Sinn der „nationalsozialistischen Revolution“, das ist der gemeine Betrug an der deutschen Arbeiterschaft.

### Die Konzentrationslager sind nicht für Unternehmer da!

Berlin, 13. Juli. Bei einer Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront, die Sonntag in Wilmersdorf stattfand, erklärte der Reichsstatthalter Dr. Maher, es sei notwendig, in erster Linie für Arbeit zu sorgen. Der „Führer“ — Hitler — dulde unter keinen Umständen Experimente in der Wirtschaft. Die Konzentrationslager seien für politische Verbrecher da, nicht aber für Unternehmer, die keine Nationalsozialisten seien.

gende Charakteristik des italienischen Justizministers Balbo, der das Flugzeuggeschwader kommandiert:

Balbo war an der Ermordung Giacomo Matteottis beteiligt. Matteotti wurde bekanntlich ermordet, weil er es wagte, gegen die Hinneßelung und Unterdrückung der italienischen Arbeiter durch Mussolini zu protestieren. Matteotti ist ebenso in das Herz der Italiener eingeschreint wie Abraham Lincoln in das Herz der Amerikaner.

Balbo beglichbürtige und schätzte die Mörder Don Minzoni's, des katholischen Priesters von Argenta. Der Batsian war über „das Verbrechen von Argenta“ empört, aber seither hat er mit Mussolini Frieden geschlossen und Kardinal Mamborelli wird für den Schirmherrn der Mörder eine Messe lesen.

Balbo war der Führer bei einer ganzen Reihe von Mordtaten in der Provinz Ferrara. Sein Ruf als Terrorist war zeitweise so schlecht, daß er als General der faschistischen Miliz abgesetzt wurde. Als Balbo die „Boce Repubblicana“ flagte, weil sie Details über einige seiner Mordtaten veröffentlichte, verlor er den Prozeß — sogar im faschistischen Italien!

Es ist eine Schande, daß dieser Mörder und Terrorist vom demokratischen Amerika als offizieller Vertreter des italienischen Volkes empfangen werden soll. Er vertritt das italienische Volk nicht mehr als Kaiser Wilhelm das deutsche vertrat. In einem freien Lande sollte für solche Tyrannen kein Raum sein.

### Chepar Lindbergh hat schlechtes Wetter.

London, 13. Juli. Wie aus St. Johns (Neufundland) gedreht wird, hat das Chepar Lindbergh, das dem Balbo-Geschwader zur Begrüßung entgegenfliegen wollte, mit Rücksicht auf das schlechte Wetter auf die Ausführung dieses Fluges verzichtet.

### Wer ist Herr Balbo?

(S.S.) Die italienische sozialistische Föderation in den Vereinigten Staaten veröffentlicht anlässlich des italienischen Fliegflugs nach den Vereinigten Staaten fol-

### Um die Lösung des Weizenproblems.

London, 13. Juli. Die Zusammenkunft aller an Weizen interessierten Staaten hat nach eindreiviertelstündiger Dauer ihr Ende gefunden. Macdonald hat sich am meisten dafür eingesetzt, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das Weizenproblem einer Lösung zuzuführen. Von den Weizenimportländern wurde darauf hingewiesen, daß sie zwar mit bestem Willen an den Arbeiten teilnehmen werden, daß man aber von ihnen organisatorisch keine großen Beiträge erwarten könne.

Morgen früh finden erneut Verhandlungen statt, und zwar diesmal zwischen allen europäischen und außereuropäischen Weizenexportländern unter Hinzuziehung von Sovjetrußland.

### Aus Welt und Leben.

#### Bergungslück auf dem Matterhorn.

3 Tote.

Mailand, 13. Juli. Auf der Südseite des Matterhorn (ein Berggipfel an der schweizerischen Grenze) hat sich ein schweres Bergungslück ereignet. Zwei italienische Studenten und der bekannte Matterhornführer Antonio Gaspard sind nach einer schwierigen Gradsletterei am Pic Tyndall auf dem Rückweg auf vereisten Platten ausgeglitten und 700 Meter tief auf den südlichen Matterhorngrat zu Tode gestürzt. Ihre Leichen wurden unter großen Schwierigkeiten geborgen.

### Berliner Student in den Dolomiten abgestürzt.

Aus den Dolomiten wird der Absturz des 29 Jahre alten Studenten der Medizin Werner Jürzer aus Berlin gemeldet. Der Student hatte am Dienstag von Canazei aus den Colai bestiegen, war auf dem Rückweg an der steilen Westwand ausgeglitten und auf eine Steinhalde gestürzt, wo er tot liegen blieb. Die Leiche konnte von den Behörden geborgen werden. Man vermutet, daß er nicht bergsicher war und sich verirrt hatte.

### 9 Jahre in der Wildnis.

#### Abenteuerliche Erlebnisse eines deutschen Chemikers.

Die Neuyorker „Associated Press“ verbreitet einen ausführlichen Bericht, der im Guayaquil (Ecuador) erscheinenden Zeitung „El Telegrafo“, aus dem hervorgeht, daß der deutsche Chemiker Hermann Huth in diesen Tagen von einer 9jährigen Wanderung in den Wildnissen des Amazonas zurückgekehrt ist. Hermann Huth war 1924 als Mitglied der pharmazeutischen Expedition von Dr. Otto Schulze nach den unendlichen Gebieten des Amazonastromes aufgebrochen. Nachdem die Wanderer den Distrikt von Pastaza erreicht hatten, wurden sie von Indianern gesangenommen. Dr. Schulze wurde getötet, Huth dagegen nach langer Gefangenschaft von Angehörigen eines anderen Indianerstamms gerettet.

### Das Karmikel als Amokläufer.

Eine schöne Begeisterung erlebte kürzlich eine Familie in Annahous-Lens bei Arras in Nordfrankreich. Herr Lejeune, die Frau eines Bauern, war in die nächste Ortschaft gegangen und hatte dort auf dem Markt ein besonders gut entwickeltes und gesund ausschendes Karmikel erstanden. Sie stellte es in ihrem Handkorb und trat den Heimweg an. Schon untermwegs benahm sich der Karmikel jedoch auffallend unähnlich und wild, ließ plötzlich den Deckel beiseite und biß die biedere Bauersfrau in die Hand. Zu Hause sprang das Tier sofort aus dem Korb, raste wie besessen in der Küche herum, biß nacheinander den Bauern und seine drei Kinder und flüchtete schließlich durch einen Spalt der offenstehenden Tür hinaus auf den Hof. Dort klärzte es sich auf das Geißelgel, unter dem es eine furchtbare Verheerung anrichtete und biß auch noch den Hund, der an der Kette lag.

Die angesallenen Tiere mußten auf Anordnung des Tierarztes sofort getötet werden. Die fünf menschlichen Opfer dieses rasenden Karmikels wurden sofort in das Pasteur-Institut in Lille eingeliefert, da es sich möglicherweise um einen Anfall von Tollwut handelt. Das Karmikel selbst war inzwischen mit einem Drechsiegel erschlagen worden.

### Börsennotierungen.

Dollar 6.18 Gold.

Nach vorübergehendem Anziehen des Dollar kurzes am Mittwoch war gestern die Tendenz wieder schwächer. Im privaten Handel wurde gestern der Dollar in Warschau mit 6.18 zł. umgesetzt, die Bank Polski zahlt 6.10 złoty.

| Geld.              | Paris . . . . . | Prag . . . . .    | 25.80 |
|--------------------|-----------------|-------------------|-------|
| Berlin . . . . .   | 210.—           |                   |       |
| London . . . . .   | 29.65           | 172.50            |       |
| New York . . . . . | 6.20            | 100.50            |       |
|                    |                 | Italien . . . . . | 47.70 |

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Gerbe. — Druck „Prasa“ Lodz. Petrikauer Straße 101



# Der Ruf des Lebens

Roman von Margarethe Ankermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Seale)

„Würden Sie mir die Freude machen, mit mir zusammen zu sein?“

Eine Zeitlang war es still. Dann kam es zaghaft hinter der Wand hervor:

„Ja, gern. Warum nicht, Herr Marquardt?“

Ein amüsiertes Lächeln lag um den Mund des Malers. Er antwortete:

„Es gilt, Fräulein Priska. Ich erwarte Sie um acht Uhr in der Halle des Edenhotels. Aber ganz bestimmt. Ist es Ihnen recht?“

Für und fertig angezogen, trat Priska jetzt hinter der Wand hervor. Eine leichte Erregung lag auf ihrem Gesicht.

Rasch war er auf sie zugetreten.

„Werden Sie kommen?“

„Ja.“

Wortlos küßte er ihre Hand.

Priska verließ die Wohnung, das Haus. Es war ihr noch immer, als ob sie träumte. Ihr Blut wogte, ihre Gedanken rasten. Irgend etwas war in ihr, was sie warnen wollte.

Aber was war schon dabei, wenn sie mit Marquardt einmal ausging? Alle ihre Bekannten taten das. Deshalb sollte sie immer allein sein? Sie war doch auch früher mit dem einen oder anderen ihrer Kollegen zusammen gewesen, ohne daß ihr das im geringsten geschadet hätte.

Ihre Unsicherheit jetzt kam nur daher, weil sie gar nicht mit Menschen zusammenkam. Deshalb auch diese törichte Ausregung.

Den ganzen Tag kam sie nicht mehr zur Ruhe. Sie konnte nicht einmal ein Buch lesen.

Sie war froh, als sie endlich anfangen konnte, sich für den Abend zureitzumachen. Sie war auf einmal eitel geworden, wollte sich so schön machen als es irgend ging. Marquardt sollte sich ihrer nicht zu schämen brauchen.

Es war gut, daß sie sich das schwarze Georgettekleid so gut erhalten hatte. Das durchsichtige, hauchzarte Gewebe schmiegte sich in weichen Falten um ihre schmale Gestalt; die wunderschönen Schultern schimmerten lockend hervor, zart hob sich der Hals aus dem kleinen Ausschnitt.

Dazu der kleine schwarze Hut mit dem schiefen Schleierchen; er liebte sie vorzüglich, daß wußte sie. Sie hatte es ermöglichen können, sich einen schwarzen Mantel arbeiten zu lassen. Den Pelz besaß sie von früher her; der hohe Astrakantragen legte sich eng um den Hals. Sie war mit ihrem Spiegelbild ganz zufrieden.

Völkisch kam sie in die Hotelhalle. Marquardt wartete schon. Sie erschrak ein wenig, als sie ihn sah. Wie elegant er aussah in seinem Pelzmantel und dem harten Hut! Ganz anders, als sie ihn vom Atelier her kannte.

Ein frohes Lächeln lag auf seinem Gesicht, als er sie begrüßte:

„Ist es Ihnen recht, Fräulein Priska, wenn wir hinten in der Bar essen? Es wird Ihnen sicher dort gefallen.“

Priska nicht nur, ging voraus, die Treppen hinunter, die zur Bar führten.

In lebhafte Unterhaltung vergingen die nächsten Stunden. Marquardt hatte ein kleines, sorgfältig gewähltes Abendessen zusammengestellt. Dazu tranken sie zuerst einen Chablis, dann eine Flasche Sekt.

Der Maler erzählte äußerst angeregt und interessant von seinen zahlreichen Studienreisen. Auch vom Feldzug und von seinem Zusammentreffen mit Priskas Vetter.

Auch Priska taute allmählich auf, verlor ihre Schüchternheit und berichtete von ihrem bisherigen Leben, ihrer Kindheit und Jugend, ihrer Arbeit, und Marquardt erfuhr, was für ein weitfernes, abgeschlossenes Leben das Mädchen eigentlich bisher geführt hatte.

Entzückt sah der Mann auf sie herab. Der Wein hatte ihre Züge belebt; ihre Wangen waren leicht gerötet, ihre Augen leuchteten.

Sie war ganz anders als sonst; noch nie hatte er sie so strahlend gesehen und so bezaubernd. Sein Künstlerauge berauschte sich an ihrer Erscheinung.

„Priska...“

Priska sah ihn fragend an.

„Ist es Ihnen recht, Priska, wenn wir woanders hingehen? Ich möchte Ihnen das Berlin ein wenig zeigen, das Sie, glaube ich, noch nicht kennen. Wollen wir einen Spaziergang machen durch ein paar Nachbarsläde?“

„Ja! Gern, Herr Marquardt. Es kann nichts schaden, wenn ich mir das einmal ansehe.“

Es war ziemlich fast draußen.

„Es ist zwar nicht weit, Priska; aber wir wollen doch einen Wagen nehmen, damit Sie nicht zu frieren brauchen.“

Sie fuhren zuerst in die Nürnberger Straße, zu Julian Fuß. Der Maler schien hier sehr bekannt zu sein, denn nicht nur die Musiker an den beiden Flügeln wünschten ihm zu; nach allen Seiten hin hatte er zu grüßen und zu nicken, und überall musterte man seine unbekannte Begleiterin mit neugierigen Blicken. Man tuschelte und fragte sich eifrig, wo der Frauenkennner diese bezaubernde Schönheit wohl ausgegabelt hatte.

Priska ging mit ängstlichen und zagen Schritten durch das Gewühl des ziemlich kleinen, eleganten Raumes. Sie gab sich Mühe, ihre Baghaftigkeit zu verbergen. Marquardt schien indes zu ahnen, was in seiner Begleiterin vorging.

Als sie in einer Ecke saßen — man hatte den reservierten Platz ohne weiteres dem Maler angeboten —, sah er ihr in die Augen und fragte leise: „Angst?“

„Nein! Warum sollte ich Angst haben?“

Trotzdem nahm der Maler mit einer behutsamen Geste ihre Hand und drückte sie leise. Sein Blick streifte fast zärtlich über sie hin. Ein seltsames, unbelastetes Gefühl lag über Priskas Körper. Sie bereute beinahe, sich in dieses Abenteuer eingelassen zu haben. (Forti. folgt.)

**Metro**

Przejazd 2

**Heute  
Premiere!****Adria**

Główna 1

Groß Drama der Wahnsinnigen, deren Lösung heißt: Liebe, Tod, Tanz  
**„Das Mädchen der Berge“**

In den Hauptrollen:

Nancy Brown, Harry Welchman,  
Betty Stockfeld, Alfred Burdon.

Anzeigen stets guten Erfolg!

**Zahn-Klinik**  
Zahnarzt H. PRUSS  
Piotrkowska 142

**Kaufst aus 1. Quelle**

Große Auswahl  
Kinderwagen,  
Metallbettstellen  
(Patent),  
amerik. Wringmaschinen

erhältlich im Fabrik-Lager

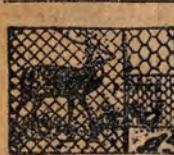
**DOBROPOL** Lodz, Piotrkowska 73  
Tel. 158-61, im Hofe

**Drahtzäune,**  
Drahtgeschiebe und -Gewebe  
zu sehr herausgefeilten Preisen  
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, Lodz, Wolczanska 151

Begründet 1894

Begründet 1894



Warum  
schlafen Sie  
auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten  
Bedingungen, bei möglichster  
Abschaltung von 5 Stufen an,  
obne Beleuchtung,  
wie bei **Ortsabteilung**,  
Materaden haben können.  
(Für alte Landschaft und  
von ihnen empfohlenen  
Kunden ohne Anzahlung)  
Auch **Stoß-, Schloß-,  
Treppe- und Stühle**  
bekommen Sie in feinstter  
und solidester Ausführung  
Bitte zu bestaigen, ohne  
Kaufzwang!

Beachten Sie genau  
die Adresse:  
Leipziger P. Weiß

Genthinerstrasse 16  
Telefon, im Laden

**Alte Gitarren  
und Geigen**  
kauft und repariert  
auch ganz zerfallene  
Musikinstrumentenbauer  
J. Müller

Megenthalsstr. 16

**RUDOLF ROESNER**Lodz, Wólczańska 129  
Telephon 162-64

Die Farbenwarenhandlung

empfiehlt  
zu Konkurrenzpreisen

BENZIN  
schnell- u. harttrocknende  
engl. Reinol-Tensols  
Terpenin  
in- u. ausländische  
Hochglanzfarben  
Fußbodenfarben  
streichfertige  
Oel-Farben  
in allen Tönen  
Wasser-Farben  
für alle Zwecke

Znak zastawa.  
Oele**FARBEN****Dr. S. Kantor**

wohn't jetzt

Beteleiner 90, Telephon 129-65

Spezialist für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Empfängt von 8-2 und von 5-8.30 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 8-2 Uhr

**Dr. med. Heller**

Spezialist für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

umgezogen nach der Traugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2

Für Frauen besonderes Bartsimmer

Für Unbediente — Hellenthalstraße

**„Fortschritt“**

Lipnow-Straße Nr. 23.

**Männerchor.**

Herrn, Freitag, den 14. Juli, 8 Uhr abends, findet die letzte Singstunde vor den Ferien statt. Volljähriges Ensemble der Sänger ist erwünscht, da nach der Gesangsstunde über die Ferien im Männerchor Besuch geplant werden soll.

**Theater- u. Kinoprogramm.**

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr Premiere „Schatten“ mit Malicka und Sawan Sommer-Theater: Heute 9 Uhr „Ist etwas zu verzollen?“

Capitol: Quick Casino: Dämon der Großstadt Grand-Kino: Der Mensch der zurückkam Luna: Der Ball Palace: Wo die Liebe aufhört Corso: I. Nachtgerichte — II. Plan V

Metro u. Adria: Das Mädchen der Berge

Przedwojnie: Kapitän Waalan

Rakietka: Die Ueberflüssige

**LODOWNIA**

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privat-  
wohnungen, Restauraturen,  
Fleischereien etc.  
Telefonanruf genügt.